

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandene Simplicissimus, Dessen Abentheurlicher und mit Allerhand seltsamen Begebenheiten angefüllter Lebens-Wandel ...

in dreyen Theilen

Des aus dem Grab der Vergessenheit wieder erstandenen Simplicissimi...
Staats-Kram ...

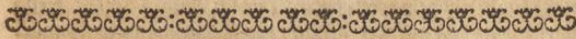
Grimmelshausen, Hans Jakob Christoffel

Nürnberg, 1699

Das VII. Capitel. Von dem muthwilligen Bettlern/und ihrer Straff

[urn:nbn:de:bsz:31-130733](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-130733)

Schluf/ nachdem ich unter den Wassen veraltet/ aus dem Wieselung ein Mittel wider die Würmerlernet/ und mich des Bettelns zu erwehren/ desselben bedient/ wäre auch deswegen/ wann ich sonst just gewesen/ gar nicht verdammt worden/ massen ich/ daß ich hier erscheinen darf/ grosse Gnad und Linderung meiner anderwertlichen Pein habē/ umb Willen/ gleichwohl durch meine Wurm-Kuchlein manches Kind von den Würmen erlöset worden/ welches sonst wegen seiner Eltern Unwissenheit/ Unachtsamkeit und Unverständs in andere Krankheiten gerathen/ und vor der bestimmten Zeit hätte sterben müssen/ wiewohl ich auch manchen Bauren überredet/ sein Kind stecke voller Würme/ damit ich Geld gelöst/ obs gleichs nicht gewesen/ hierauff steng er an schnell fortzugehen/ und als ich fragte/ wohin so geschwind? antwortet er/ die Zeit nähere sich/ in deren er mit den Verschwendern seinen Lohn empfangen müste; Ich sagte/ du armer Tropff/wann du dich mit Wurm-Arkney ernähren hast müssen/ so wirst du wenig zu verschwenden übrig gehabt haben/ er aber antwortet/wol! aber nichts desweniger habe ich alles/was ich so wohl damahls/ als zuvor in Krieg per fas & nefas, mit Recht und Unrecht erarret/ erbeutet/ erungen/ gewonnen und zuwegen gebracht/ widerumb durch die Gurgel gesagt/ verhurt/ verspielt/ unnöthig verkleidet und sonst unnützlich ohnworden/ und wann ich gesparfam gewest wäre/ wie ich hätte seyn sollen/ so hätte ich mit dem was mir Göt rechtmäßiger weise bescheret/ mein Lebtag wohl hinaus gelangt und nicht bedörfft/ mich nach unrechtmässigem Gut umzusehen.



Das VII. Capitel.

Von den muthsvilligen Bettlern/ und ihrer Straff.

WIter währenden diesem Gespräch gelangten wir zu einem grossen See/ der an Statt des Wassers eine glühende Materia in sich hatte/ einem zerschmolzenen Erz gleich! Er schwam hin und wider voller Häuser und Güter/ als Aecker und Matten/ Rauffmanns-Ballen/ Silber/ Zinn/ und Kupffer: Geschirr/ Fässer/ allerhand Hausrath/ Geld/ Kisten/ Kasten/ Gewand/ Kleidung und anderer dergleichen unzähliger Dinge mehr/ worunter sich so wohl geringe Sachen/ als kostbare Kleinodien befanden/ ja gleich so wohl der Schweif der Armen/ als das grosse Vermögen der Reichen! In Summa/ es ist bey nah nichts auff der Welt/ daß sich nicht auch in diesem See befunden hätte! Ja

so gar auch allerhand Thier/ item ganze Städt und Länder! Nun zu diesem See kamen aus allen Nationen / und aus allerhand Ständen der Menschen/ vom Höchsten bis auff den Bettler beydes inclusive von allen Orten der Höllen/ eine unzählbare Menge Verdammter/ unter welchen ich viel Namhafte / und in den Historien berühmter Personen sahe/ als Heliogabalum / Vitellium Cleopitram/ mit ihrem Antonio / und dergleichen mehr welche alle ihre Menschliche Gestalt verwandelten / und sich in Harpyas/ Balænen/ Hayen/ grausame Walfisch/ Wölff/ Vielfraß/ oder Hyaenen/ Füchs/ Löwen und allerhand gefräßige Thier und Monstra veränderten/ in den seurigen See sprangen / und auff die darinn schwimmende Sachen / wie auff einen Preisgegebenen Raub/ zu eileten / darauf gieng es an ein Schluckens und Schlingens/ daß es schiene/ als wolten sie mit Fleiß erworden/ die große gehörnte Schrotten Walfisch und Balænen verschlingen neben Königlichen Schätzen ganze Länder und Städte/ und spritzten hingegen nur Puppenwerck/ als allerhand Schleck und Galantereyen von Bändern/ Bosamenten/ Liebreyen/ Spiegeln/ Haarpuder/ doch bißweilen auch gülden und silberne Geschir/ Ring/ Ketten und so Geschmeiß (welches aber gleich wieder um die Harpyen/ Hayen/ Hyaenen und andere Wölffe wider erschnappen) von sich/ und solches zwar mit solchem Schmerzen/ daß ich nicht sagen kan/ ob ihnen das Verschlucken oder das Widergeben die größte Pein brächte; da waren sie alle zum Einschlingen genöthigt/ daß sie hätten zerspringen mögen / und zum Ausspucken/ daß ihrer viel darüber zerborsten/ also daß sie in einer Geschwinde mit dem grossen Gut/ das ich gesehen hatte/ fertig wurden/ und da auch der Arbeitsamen Schweiß auff war/ tasteten sie einander selbst an/ massen viel unbehutsame Geringere von deren Stärckern auffgerieben wurden / biß sie endlich vom See selbst überschwämmt/ und in andere Werter der Höllen verzuckt worden/ zu denen Consorten die ihnen in anderen Sünden gleich war.

Es verblieben etliche Krüpel / Blinde / Lahmen / Taube und sonst bresthaffte Personen dort liegen / welche nicht allein nicht fortkommen konten/ weil Sie viel zu gebrechlich waren / sondern es kamen noch mehr ihres gleichen nach und nach auff Krücken/ Schalkkärchen/ Brettern/ Pferden/ Eseln und Kärchen angefochten/ also daß es zuletzt ein so grosse Compagnie abgab als eine ziemliche Armee / die mit ihrem Trossen / als Hurn und Ruben wol versehen war; Ich gieng zu ihnen / zu vernahmen was es vor Bursch ware / aber sie litten an ihren Gebrechen solche Schmerzen/ daß etliche meiner nicht achten: etliche mich nicht sehen und etliche mich nicht hören konten; Sie waren

fort

schier alle Elend bekleidet/ und hatten doch ziemliche starke Hälse/
 welches sich meines Bedünkens nicht wol zusammen reimete. Als
 ich nun nicht ablassen wolt zu wissen/ wår sie wåren/ wurde einer
 aus ihren Mitteln zu mir abgesandt/ der mir Red und Antwort
 geben solte; ihme saylug ohne Unterlaß eine höllische Flamme zum
 Hals heraus/ davon seine Zung continuirlich ganz glühend war;
 ich fragte ihn/ wer er wåre? Er antwortet/ man konte ja an sei-
 nem Habit wol sehen/ daß er ein Bettler gewesen/ und an seiner
 Mutter wohl abnehmen/ daß er sich vor ein Stummen ausgeben
 Tob er gleich keiner gewesen) um das heilig Allmosen/ dessen er
 nicht würdig gewest/ von den Reichen zu pressen/ damit er seiner
 Faulheit und dem Müßiggang abwarten können; in welchem
 Standt er dann ohngebeicht und ohne Neu hingestorben; ich
 fragte ihn/ wer dann die übrige wåren? sie seynd/ antwortet er/
 alle meines gleichen zwischen denen und mir sich kein anderer Un-
 terscheid befindet/ als daß sie sich anderer Gebrechlichkeiten an-
 genommen/ wie du dann siehest/ daß sie auch andere Qualen leiden
 als ich/ jener dort/ dem der Kopff brennet/ gab sich aus/ er hätte
 den Ergründ/ sein Nachbar/ der neben ihm siehet/ welchem die
 Augen von innerlichem höllischen Feuer so funcklen/ gab sich in
 seinen Lebzeiten vor einen Blinden aus; und solcher Gestalt wiese
 er mir viele/ die Ursach ihrer Pein zugleich mit erzehende; Ich sag-
 te/ warum habt ihr euch aber solche Bosheit/ solche Begierde zu-
 betriegen/ einnehmen und beherrschen lassen/ wåre es nicht hun-
 dert tausend mal besser gewesen/ ihr hättet euch gleich andern ehr-
 lichen armen Leuten mehr im Schweiß eures Angesichts ernehret/
 und gearbeitet/ daß euch das Blut zu den Nägeln heraus gehen
 mögen/ als daß ihr nun Ewig solche Pein leiden müßet? Er
 antwortet/ du hast recht; gleichwie aber der Mensch von Art
 zum bösen geneigt ist/ also haben wir wie Thaumlose Thier unsern
 Begierden gefolgt/ seynd dardurch ins Luder gerathen/ und wie
 ein Schiff ohne Ruder und Steuermann unserm Verderben zu-
 gelauffen/ ich sagte zu ihm: ihr werdet ohn Zweifel auff der Welt
 noch mehr eures gleichen: und also auch besorglich noch viel Nach-
 folger hier haben; Nun weiß ich/ daß der reiche Mann seine Brü-
 der gern vor der Verdammnis hätte warnen lassen/ wann er nur ei-
 nen gehabt/ der solche Botschaft ausgerichtet! wañ du nun einige
 gute Cameraden hast/ die du dieser Pein überhoben zu werden wün-
 schest/ so sag mir nur/ welche sie seyen/ und wie ihnen zu helfen/ daß
 sie solcher entrinnen mögen/ ich will so viel an mir ist/ nichts erwin-
 den lassen/ daß sie hierinnen Nachricht kriegen sollen/ suntemal ich
 wieder auff den Erdboden zukommen verhoffe; der Stumme ant-
 wortet/ wann du weißt/ daß der Reichs um seine Brüder gesorget/

so weiß du auch/ was ihm Abraham vor ein Antwort gegeben/ welches aber bey meines gleichen in der Welt sich wenig reimen wird; dann sie haben und hören weder Mosen und die Propheten/begehren denen auch nicht nachzuleben/ sondern so viel sie den Kirchen zugefallen gehen/ geschiehet umb der Reichen Almosen willen/ die sie vor deren Thurnen zuhoffen haben; und ob du ihnen gleich treuherzig predigen würdest/ so seynd sie doch bey ihrem ganz vrilich befindenden Bettel in Faulheit also verlübert/ das keine gültliche Verfahrnung bey ihnen nimmermehr nichts erspriesen würd. Ich sagte/ wem rechnest du aber nach dir selbst die meistelsach deiner Verdammnis zu seyns vielleicht deine Cameraden? Er antwortet/ ohn isis nicht/ das sie so goshafftig und blind als ich gewesen/ und mir mit ihrem Exempel/ vorgeschreyet/ bis wir/ weil wir keinem andern leicht folgten/ miteinander in diese Grube gefallen; wann aber Geist- und Weltliche Obrigkeit/ deren Lander/ Städte/ Flecken und Dörffer wir mit betteln und Verübung sonst allerhand Schand und Laster durchstreichen/ hätten gethan was ihnen rühmlich; sie auch vor Gott und der Welt zuthun schuldig gewesen/ so wäre es verhoffentlich so weit mit uns nicht kommen? dann lieber wo siehest du die Patres der Lojolanischen Societät (welche Gesellschaft wegen Fleißes etlicher der ibrigen und sonderlich ihrer Vorfahren/ durch die ganze Welt den Ruhm eines habenden allerhitzigsten Seelen-Eiffers besitzt) das sie sich so viel umb die Bettler und ihre Seeligkeit bekümmern/ als um die Söhne der Reichen; Wo siehest du einen einzigen aus ihnen/ der mit einem unwissenden Bettler (wie sie dann in Wahrheit wegen ihrer Seeligkeit wenig wissen) aus Christlicher Eren und seiner Schuldigkeit/ unverdroffene ernstliche Gespräch halten/ um ihn in seinem Christenthum recht zu unterrichten; ihn zur Liebe Gottes/ zu einer heiligen Gedult zuweisen/ und Summariter ihn zu lehren/ wie er gleich den heiligen Alexio, Rocho und andern mehr in seinen Widern und verächtlichen Stande ein heilig Gott wolgefällig Leben führen könne und soll? nicht weniger seyn diß Orts trägt die Pfarrer von allerhand Religionen/ ob sie gleich täglich sehen/ das die Bettler des Almosen halber viel Gebet sprechen/ ihrer Seeligkeit wegen aber selten: Und theils wohl gar nicht beichten und communiciren; so viel verstimd ich mich auff die Kirchen/ das ichs gleich einer jeden/ ja auch nur dem Thurn ansehen konte/ ob der Ort Catholisch/ Lutherisch oder Calvinisch war/ umb entweder das Vatter Unser zu verlängern/ oder nach demselbigen auch das Ave Maria zu sprechen: sie die so genannte Pfarrer/ vermeinen halt/ wann sie die 99. Schäßlein ihres anvertrauten Pferchs weiden/ und den frembden Bettler

Bettler mit einem zeitlichen Almosen fort weisen / so thun sie der
 Sach gering / GDU geb mir das verrirrete hunderste suche und
 wieder bringe / achten aber indessen nichts / daß die Unwissende
 lehren/ein große Almosen und heiliges Werk der Barmherzigkeit
 sey / mit welchen sie jederzeit gefast / und vor andern strengig sein
 solten ; Wozu sie dann beydes Zeit und unwissende Bettlers ge-
 nung hätten. Aber weil kein zeitlicher Nutz zu hoffen / verbleibts
 unterwegen / ich fielen ihm in die Red und sagte : Es wäre schon
 ein Miß / und ich hätte es allbereits vor mehr als 30. Jahren ge-
 sehen / daß ein Pater aus gedachter Societät in Eöln sich der Bett-
 ler-Zunft angenommen / der sie vor dem Betteln in die Kirch
 zum Gottesdienst versammelt hab / und nach desselben Ver-
 richtung mit ihnen von Haus zu Haus gangen sey / damit al-
 les ordentlich und andächtig hergehe / und die Bettler so wohl
 mit der Seelen / als des Leibes Speise versehen worden wä-
 ren / und welcher sich hierzu nicht bequemt / den hätte er vom
 Empfang des Almosen ausgeschlossen / eines Pfarrherrn Schul-
 digkeit aber wäre gar nicht / sich ohne sonderbare Ursachen oder
 habenden Befehl oder licens anderer Pfarrkinder anzunehmen /
 was er hier denselben zumesse und auflade / halte keinen Stich /
 der arme Lazarus wäre ohne Zweifel / Dafern anders war sey / was
 er auf die Geistliche gestichtelt / als ob sie nemlich die Reiche besser
 als die Arme verdeten) nicht mit so viel Seelorgern umgeben
 gemey / als der reiche Prasser / der ihnen wohl auftragen und die
 Absolution bezahlen können / und sehe jedoch jener selig / dieser
 aber verdammnt worden. Wo derowegen jeder nach dem zeitli-
 chen Leben hin gelange / sey nicht der Geistlichen / sondern eines
 jeden eigne Bosheit und Sünden schuld / und gleichwie er den
 frommen Geistlichen hierinnen zu viel thue / also könnte ich mir
 leicht einbilden / daß ers der Weltlichen Obrigkeit nicht besser
 mache. Was ? antwortet der Stimme / diß sind die Rechte ;
 es siehet geschrieben : Nöthiget sie herein / Damit mein
 Hauß voll werde / wer soll nun solches anders thun / als der/
 den GDU die Gewalt darzu gegeben und verliehen hat ? Zwar
 muß ich bekennen / daß etliche aus unserm und anderer Land-
 streicher Orden durch ihre Hand der Verdammniß glücklich ent-
 ronnen / nachdem sie zuvor in Diebstal / Mord und andern offen-
 baren Uebelthaten ertappet / zeitlich abgestraft / und bey solcher
 Gelegenheit vor ihrem End zu GDU bekehrt worden ; Wann
 sie aber thun wolten / was sie könnten und solten / so könnten und
 würden sie mehr verrichten / als wann sie neue Klöster stifteten
 und Kirchen bauten / wann sie nemlich meines gleichen faule /

liederliche Bettler und Landsörger ohne Barmherzigkeit / so zu reden (dann er sich selbst wäre es das größte Werk der Barmherzigkeit) sampt deren Huren/ Weibern und Kindern wie die Hund zusammentuppeln/ und dieselben arbeiten liesse/ daß ihnen die Schwarte kracht/ die alte und junge Betteln müssen sitzen und spinnen/ und solten sie so breite Herse darvon kriegen/ als die Scheuerthor/ vor die Mannbilder selbstien aber/ waren so viel Gräben auszuführen/ beydes um Stadt/ Schlöjser und auf dem Lande/ so viel gemeine Gebäu zu machen/ Büsche auszureuten/ Weg/ Straßen und Wasserführten zu verbessern/ und dergleichen Arbeiten zu verrichten/ daß beyderley Geschlecht ihr ansehn ohne das wohlfeile Stück Brod nicht allein wohl daran verdienen/ sondern auch so viel Überschuss erarbeiten / könten daß die wenige Alte und Breghastige/ so sich unter ihnen befinden/ erhalten/ und ihre Jugend zu ehrlichen Handthierungen aufgezogen werden könten/ worbey sie dann in allem weg eben so embsig zum Gottesdienst/ als zur Arbeit angehalten werden müsten/ wodurch das Land/ welches diß faule Lumpengefindel ohne das erhalten muß / gebejert/ mancher der tzo zur Höllen rennet/ zur Gottseligkeit bekehret / der Landmann aber vom Überlauff so vieler importunen Presser/ die sich allbereit nicht nur mit dem lieben Brod abweisen lassen/ sondern Schmalz/ Speck/ Eyer und dergleichen haben wollen/ befrejet/ und endlich der Bettler Jugend / so das meiste ist/ von der bösen Nachfolg und Gewohnheit ihrer Eltern abgezogen/ und sich ehrlich zu ernehren angehalten würde / welche andern Falls auch wie Väter und Mütter zu einem unnützen Last der Erden/ ja wohl besorglich zu ärgern Böswichtern / Dieben Straussenraubern und Mördern werden; Hierzu nun hat der Heidnische König Amasis in Egypten allen Potentaten ein sein Exempel geben / und **G D T** selbst wolte durchaus nicht/ daß einiger Bettler unter seinem auserwählten Volk seyn solte/ und wann ich noch lebte/ und wüste was ich jetzt weiß / so wolte ich in diejem Augenblicke ic.

